

1. Schweizer

LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

Landschaft von morgen: Neue Bilder, neue Nutzungen

Le paysage de demain: nouvelles images, nouveaux usages

P13

Freitag, 24.8.

10:15–11:45

 Armee-Ausbildungszentrum 1

Leitung:
Claudia Moll,
Bundesamt für Umwelt, BAFU

10:15 · P13.1

Myriorama – Landschaften der Zukunft

Monica Jäger, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW

Petra Bättig-Frey

Das transdisziplinäre Projekt erforscht eine neue Kommunikationsform, um den gesellschaftlichen Dialog über mögliche Entwicklungen der Landschaft anzuregen. Auf einem Panoramaweg werden wissenschaftliche Zukunftsszenarien, basierend auf Forschungsergebnissen in den Bereichen erneuerbare Energien, Urbanisierung und Landwirtschaft, vermittelt. Mit Hilfe der Kunstform des Myrioramas – einer historischen Form der ästhetischen Landschaftsbeobachtung – können die Besuchenden in diversen Stationen mögliche Landschaftsszenarien über die aktuelle Landschaft «blenden».

So kann sich die Bevölkerung aktiv an der Landschaftsentwicklung beteiligen, an einem Prozess, welcher aktuell massgeblich von Wissenschaft, Planung, Ingenieurwesen und Politik gesteuert wird. Spannungsfelder zwischen technischem Fortschritt, nachhaltiger Entwicklung und eigenen ästhetischen Vorstellungen werden erlebbar. Landschaft wird als wertvolles Gut erfahren, deren Entwicklung mitgestaltet werden kann. Die Wirkung und der Nutzen des angeregten Diskurses werden in einer begleitenden Evaluation untersucht.

10:35 · P13.2

Der Stadtwald

Sören Davy und Ferdinand Pappenheim, ETH Zürich

Zürichs Wälder sind Parks. Die Hügelkuppen des Käfer- und Zürichbergs, ehemals ein Hinterland von Zürich, sind gänzlich von der Stadt umbaut. Diese grünen Archipele, durchwachsen von Freizeitanutzungen und städtischer Infrastruktur, sind heute das verbindende Element zwischen den beiden parallelen Tälern der Metropole. Der Stadtwald als Park ist in seiner Realität der zeitgenössischen Stadtplanung voraus und bildet einen neuen Mittelpunkt des öffentlichen Raums. Ein Drittel der Stadtfäche ist bewaldeter Boden und stellt somit die grösste, unbebaute Fläche öffentlichen Eigentums dar. Als Landschaftsform gesetzlich geschützt und von schwindendem wirtschaftlichen Nutzen, steht die Erholungsfunk-

tion dieser Landschaftsform in unmittelbarer Nähe zur Stadt nun im Vordergrund. Dieses Projekt sucht eine neue Beschreibung des Zürcher Waldes als Park. Dabei ist der Übergang zur Bebauung, nicht als abstrakte Linie der Planung sondern vielmehr als eine räumliche Schwelle zu verstehen, die Stadt und Landschaft auf nachhaltige Weise miteinander verbindet. Gesäumt von Familiengärten, Friedhöfen, Sportanlagen und Landwirtschaft, bieten die Wälder Zürichs 57m² Freiraum für jeden Städter. Was einst ausgelagerte und unabhängige Randnutzungen der Stadt waren, sind heute zentrale Erholungsflächen am Übergang zum Wald.

10:55 · P13.3

Landschaft als System verstehen und entwerfen

Jan Stadelmann und Daia Stutz, S2L Landschaftsarchitekten

Christian Ginzler

Es gibt keine fixen Landschaften, und doch beschäftigen sich Planungen meist mit fixen Zuständen. Was schon heute nicht funktioniert, wird zukünftig noch schwieriger: Landschaften werden zunehmend rasanten und teilweise global wirkenden Veränderungen in Mobilität, Klima, Landwirtschaft, Energie, etc. unterworfen sein.

Um dieser Prozesshaftigkeit gerecht zu werden, muss die Landschaft als ein in ständigem Wandel befindendes System verstanden und entworfen werden. Die Vielschichtigkeit und Komplexität bedingen ein transdisziplinäres Entwerfen an der Schnittstelle von Praxis und Forschung.

Als junge Schweizer Landschaftsarchitekten propagieren wir eine aktivere, strategisch-systemische Landschaftsentwicklung. Unterlegt mit Erkenntnissen aus der Forschung zeigen wir anhand zweier Beispiele, wie zukünftiges Landschaftsentwerfen aussehen könnte: Der Landschaftspark Butzenbüel, wo der Wald zum Park wird und die Abbaulandschaft Churer Rheintal, die sich in ständiger Transformation befindet.

11:15 · P13.4

«Neue Nutzungen» als Chance für Biodiversität und Landschaft

Winu Erwin Schüpbach und Ueli Ansorg, quadra gmbh

Rachel Lüthi, Maja Rapp Michael Thalmann (quadra gmbh); Ueli Ansorge (Produzent, Querbeete)

Ein schöner Teil der erlebbaren Vielfalt an Arten, Lebensräumen und Landschaften hängt mit der Vielfalt an Nutzungsformen zusammen. Die fortschreitende Rationalisierung und der Strukturwandel vor allem in der Landwirtschaft haben aber bewirkt, dass die Vielfalt der Nutzungsarten abnimmt – mit entsprechenden Auswirkungen für Biodiversität und Landschaft. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken haben die Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau und Zürich die Initiative ergriffen und ein Projekt «Neue Nutzungen» lanciert. Dieses Projekt wurde von der quadra gmbh in den Jahren 2015 bis 2017 bearbeitet.

Mit diversen Abklärungen wurden rund 40 «Neue Nutzungen» gesammelt und weiterentwickelt. Als Hauptergebnis liegt ein Katalog mit Kurzbeschrieben vor. Zudem wurden 4 Pilotprojekte durchgeführt. Das Projekt «Neue Nutzungen» wird erläutert, zudem werden folgende Teilprojekte vorgestellt und diskutiert: «Ertragshecken / Nutzbare Heckenlandschaften», «Edelholzproduktion in Agroforst-Systemen», «Parkwälder – Waldparks / Gestaltung von Waldbildern», «Krautgärten».